

Bäuerlicher BürgerWind



Nicht verpachten, selber machen:
Wir begleiten Ihr Windenergieprojekt.
Und gestalten mit Ihnen die Energiewende.

Impressum

Herausgeber BBWind Projektberatungsgesellschaft mbH
Schorlemerstr. 12-14
48143 Münster
www.bbwind.de

Telefon: 02 51/98 11 03-10
Fax: 02 51/98 11 03-29
E-Mail: info@bbwind.de

Autoren Dierk Jensen & Ralf Köpke

Lektorat Lars Schiele

Fotos Georg Schreiber

bis auf Seite 4, 6 und 7:

CC-FM GmbH, BBWind

Titelbild Elisabeth Schulze Niehoff, Bürgerwind Isingort GmbH & Co. KG, Legden

Foto: Georg Schreiber

Layout Bigbenreklamebureau GmbH

Druck CCC Druck und Medien GmbH

Stand 09/2017

Liebe Windfreunde,

Landwirtschaft und Windenergie gehören zusammen. Und zwar seit ewigen Zeiten. Ein Blick zurück zeigt, dass früher Windmühlen auf landwirtschaftlichen Flächen standen, um Getreide zu mahlen oder Wasser zu pumpen.

Die großen Windenergieanlagen von heute erzeugen Strom. Damit haben sich mittlerweile viele Landwirte ein zweites wirtschaftliches Standbein geschaffen. Gerade in Zeiten stark schwankender Agrarpreise bietet die Windenergie vielen Höfen ein planbares und sicheres Zusatzeinkommen.

Die BBWind Projektberatungsgesellschaft hat es sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, Bauern auf ihrem Weg zum Windmüller zu beraten und zu begleiten. Von der ersten Idee über den Bau bis hin zum späteren Betrieb der Windenergieanlagen. Als ein junges Unternehmen mit Wurzeln in der Landwirtschaft weiß BBWind genau um den Wunsch von Bauern, selbstständig zu entscheiden und Herr über die eigene Scholle zu bleiben.

Mit dem selbst entwickelten Konzept vom Bäuerlichen Bürgerwindpark hebt sich BBWind deutlich von den herkömmlichen Entwicklungsbüros aus der Windbranche ab. Um die Akzeptanz der Windparks in ländlichen Regionen zu gewinnen und zu wahren, hat BBWind immer auf eine starke Einbindung von Flächeneigentümern und direkten Anwohnern in die Projekte gesetzt.

Dieses Modell hat sich bewährt. Das zeigen nicht nur beispielhaft der Bäuerliche Bürgerwindpark, den die Landwirtin Elisabeth Schulze Niehoff als Geschäftsführerin im münsterländischen Legden betreut (unser Titelbild), sondern auch die mehr als 80 weiteren Windparks, die BBWind in den ersten fünf Jahren ihrer Unternehmensgeschichte beraten hat. Hier von sind bereits mehr als 30 Bürgerwindparks erfolgreich in Betrieb gegangen.

Fünf Jahre BBWind haben gezeigt, dass Windparks sich auch einvernehmlich planen und bauen lassen. Dies ist aus unserer Sicht unverzichtbar, soll die Energiewende wirklich gelingen. Ohne einen großen Rückhalt in der Bevölkerung ist dieses gesellschaftliche Projekt nicht zu schaffen.



Der Erfolg von BBWind wäre nicht möglich gewesen, ohne die Unterstützung unserer Gesellschafter, dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband und der BSB GmbH – Landwirtschaftliche Buchstelle, unserer hochengagierten Mitarbeiter sowie einer Reihe beratender Bürgerwindpraktiker. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!

Auch in den kommenden Jahren wird BBWind alles daransetzen, möglichst viele Bäuerliche Bürgerwindparks in Betrieb zu nehmen. Die Rahmenbedingungen für die Windenergie haben sich zuletzt stark geändert, was auch ein Indiz für die gewachsene Bedeutung der Windenergie für unsere Energieversorgung ist. Gut geplante und betreute Bürgerwindparkprojekte werden auch im neuen „Ausschreibungs-Zeitalter“ bestehen können. Dafür wird BBWind mit all ihrem Know-how sorgen. Versprochen!

Herzlichst, Ihr

Heinz Thier, Geschäftsführung BBWind

Inhalt

Fünf Jahre BBWind: Ein Konzept setzt sich durch	4
Keine Energiewende ohne Bürgerenergie	5
Unsere Referenzen	6
Unsere Projekt-Pipeline	7
Hand in Hand	8

Interkommunale Einigkeit	10
Tafelsilber zurück ins Rathaus	12
Die Blaupause Lehmborg	14
Westfälischer Local Hero	15
Teamwork bei der BBWind	16



Fünf Jahre BBWind: Ein Konzept setzt sich durch

Die Windenergie ist dabei, in Deutschland der wichtigste Energieträger für die Stromerzeugung zu werden – und im nächsten Schritt einen großen Beitrag für die Wärmeversorgung und Mobilität von morgen zu leisten.

Diese für den Klimaschutz unverzichtbare Entwicklung wird nur möglich sein, wenn weiterhin eine breite Mehrheit der Bundesbürger den Ausbau erneuerbarer Energien und insbesondere der Windenergie akzeptiert.

Um diese Akzeptanz zu erhalten und zu verbessern, ist die BBWind Projektberatungsgesellschaft mbH vor fünf Jahren mit einem eigenen Konzept angetreten. Ein Konzept, das sich im Unternehmensnamen wiederfindet: Bäuerlicher Bürgerwind. Die Nähe zur Landwirtschaft kommt nicht von ungefähr: Die BBWind ist eine Tochter des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV) und der BSB GmbH – Landwirtschaftliche Buchstelle, beide mit Sitz in Münster.

Der Bäuerliche Bürgerwindpark setzt auf eine breit angelegte Partnerschaft. An den Windenergieanlagen können sich nicht nur Landwirte und Anwohner aus der direkten Nachbarschaft, sondern auch lokale Stadtwerke und Energiegenossenschaften als Miteigentümer beteiligen. Eine solch breite Basis hilft, dass vor Ort die Planung, der Bau und der anschließende Betrieb eines Windparks große Unterstützung findet.

Um Neid und Missgunst vor Ort zu unterbinden, setzt BBWind auch auf ein Zwei-Zonen-Pachtmodell. Danach entfallen 25 Prozent der Pächterlöse auf die konkreten Standortflächen, auf denen die Windenergieanlagen errichtet sind. Das Gros der Pachtgelder, nämlich 75 Prozent, verteilt sich auf die gesamten Flächen im Windpark, um eine möglichst breite Partizipation zu erreichen. Direkte Anwohner des Windparks erhalten ein gestaffeltes Nachbarschaftsentgelt, aus dem Topf mit den Pachtausschüttungen.

Das Konzept der BBWind baut auf zwei Stufen auf. Das Zwei-Zonen-Pachtmodell mit Anwohnerbeteiligung plus die finanziellen Beteiligungsmöglichkeiten möglichst vieler lokaler Akteure an den Windparks. Dieses Vorgehen hat sich ausgezahlt. Seit Gründung im Mai 2012 betreut BBWind mittlerweile mehr als 80 Projekte für Bäuerliche Bürgerwindparks – ein anfangs kaum für möglich gehaltener Erfolg.

Die Betonung liegt bewusst auf dem Wort betreuen. BBWind ist seit den Gründungstagen ein Dienstleister, der keine Windparks auf eigene Rechnung errichtet und dann verkauft, sondern Beratungsleistungen rund um Windparkprojekte anbietet – und zwar in enger Absprache mit den Initiatoren der jeweiligen Bäuerlichen Bürgerwindparks. Dafür kann BBWind auf ein spezialisiertes, hochmotiviertes Team zurückgreifen. Mit dem zunehmenden Erfolg des Konzeptes Bäuerlicher Bürgerwindpark ist die Mitarbeiterzahl auf mehr als 25 Köpfe angewachsen (Stand: Mitte 2017).

2017 feiert BBWind ihr fünfjähriges Jubiläum. Passend zu diesem Jubiläumsjahr feiert BBWind auch das erfolgreichste Jahr in ihrer noch jungen Unternehmensgeschichte: 2017 gehen gleich 21 Windparks mit insgesamt 54 Windturbinen und einer Gesamtleistung von 175 Megawatt ans Netz – was zeigt, wie erfolgreich die Arbeit von BBWind in den vergangenen Jahren gewesen ist.

Und diese Erfolgsgeschichte wird mit weiteren Bürgerwindparks konsequent fortgesetzt.

Keine Energiewende ohne Bürgerenergie

Interview mit BBWind-Geschäftsführer Heinz Thier

Hat sich die Gründung von BBWind rückblickend gelohnt?

Wir haben gezeigt, dass es eine Alternative zum herkömmlichen Projektierer-Geschäft gibt. Unsere Idee vom bäuerlichen Bürgerwindpark hat sich in unserer bisherigen Kernregion Westfalen-Lippe durchgesetzt. Deshalb wollen wir mit unserem Ansatz künftig auch Bürgerwind-Projekte in anderen Bundesländern ans Netz bringen.

Wie wichtig sind Bürgerwind-Projekte für das Gelingen der Energiewende?

Ganz wichtig. Ohne Bürgerenergie und eine breite Akzeptanz wird die Energiewende nicht gelingen. Deshalb ist jede Bundesregierung gut beraten, die Bürgerenergie bei den Ausschreibungen von Windparks fair zu behandeln. Gleiches gilt für den planungsrechtlichen Handlungsrahmen der Windenergie in den einzelnen Bundesländern.

Warum ist das Konzept der BBWind so erfolgreich?

Wir treten als reiner Fachdienstleister nach dem Motto „Wir beraten, Sie entscheiden“ auf, sprich: Wir belassen die Entscheidungskompetenzen bei den Flächeneigentümern vor Ort. Landwirte akzeptieren es nicht länger, durch externe Pachtverträge fremdbestimmt zu werden, sondern wollen die Entwicklung ihrer Bürgerwindprojekte aktiv mitgestalten. Dies ist mit klassischen Projektierer-Modellen nicht möglich. Mit unserem Ansatz kann ein Großteil der Wertschöpfungskette im ländlichen Raum umgesetzt werden. Damit können sich Landwirte eine zusätzliche Erwerbsquelle erschließen.

Welche weiteren Pläne hat BBWind?

Wir wollen möglichst viele neue Windparks planen und errichten. Außerdem bauen wir stetig unsere technische und kaufmännische Betriebsführung aus. Damit alles in einer Hand bleibt.





Unsere Referenzen



BBWind agiert herstellerübergreifend und hat mit mehreren namhaften Windenergieanlagenherstellern Rahmenkonditionen und -verträge ausgehandelt, die an die betreuten Bürgerwindprojekte weitergegeben werden. Bislang hat BBWind 68 Bürgerwindanlagen mit einer Gesamtnennleistung von 213 MW erfolgreich ans Netz gebracht (Stand Q4/2017).

Dieses Portfolio verteilt sich auf folgende Hersteller und Modelle:

Hersteller	Anz. WEA	Leistung MW
Enercon GmbH	31	112,2
Enercon E-82	5	11,5
Enercon E-92	1	2,3
Enercon E-115	16	48,0
Enercon E-141	12	50,4
Nordex SE	14	39,3
N117/2400	6	14,4
N131/3000	5	15,0
N131/3300	3	9,9
Senvion		
Deutschland GmbH	11	45,7
MM92	1	2,1
3.2M114	2	6,4
3.0M122	7	21,0
3.2M122	4	12,8
3.4M122	1	3,4
GE Wind Energy GmbH	5	16,0
3.2-130	5	16,0
Summe	68	213,2



Die abgebildeten Marken / Logos sind urheberrechtlich geschützt und Eigentum der jeweiligen Unternehmen.

Unsere Projekt-Pipeline



Auch in den kommenden Jahren wird BBWind zusammen mit örtlichen Gesellschaften daran arbeiten, weitere Bürgerwindparks in Betrieb zu nehmen. Kurzfristig stehen weitere 11 Enercon E-141 und 10 Senvion 3.6M140 zum Bau an, für die kommenden Jahre befinden sich über 100 Windenergieanlagen verschiedener Hersteller mit circa 450 MW Nennleistung in der Bürgerwind-Pipeline.

Hand in Hand



Viele Westfalen kennen Haltern am See wegen des benachbarten Silbersees, wo an schönen Sommertagen ein Badebetrieb wie am Mittelmeer herrscht. Nur ein paar Kilometer weiter, noch in der gleichen Kommune, im 1700 Seelen zählenden Ortsteil Lavesum, trägt nicht Tourismus, sondern die Erzeugung von Windstrom zur lokalen Wertschöpfung bei. Großen Anteil daran hat die Windenergie Haltern am See GmbH & Co., die drei 3-MW-Anlagen des Herstellers Nordex betreibt. Deren Geschäftsführer Paul Peters und Christian Hovenjürgen zeigen sich ein halbes Jahr nach Inbetriebnahme zufrieden. Obwohl vom Naturell – der eine Gastronom, der andere Verwaltungsbeamter – durchaus unterschiedlich, sprechen sie doch die gleiche Sprache. „Wir wollen Wertschöpfung im Ort behalten und nicht tatenlos zuschauen, wie auswärtige Unternehmen den Windenergieausbau vor unserer Nase übernehmen“, unterstreicht Hovenjürgen. „Genauso wichtig war und ist uns aber auch die breite Zustimmung der Bevölkerung in Lavesum und rundherum.“

Denn mit dem benachbarten Windpark, der nach errungener Genehmigung vom ursprünglichen Projektierer prompt an ein bayerisches Unternehmen veräußert wurde und den dieser nun betreibt, wird kaum lokale Wertschöpfung erzielt. Dagegen machen es Hovenjürgen und Peters besser: An ihrem Windpark mit einer Investitionssumme von rund 15 Millionen Euro sind sechs Landwirte und mehrere Anwohner aus dem Ort beteiligt. Überdies haben sich die Stadtwerke Haltern am See und die Energiegenossenschaft-Haltern weitere Anteile sichern können.

Die Stadtwerke legen mit ihrer Beteiligung gegenüber ihren Kunden ein Bekenntnis für die Energiewende vor Ort ab. Und Henning Henke, Vorsitzender der Energiegenossenschaft, sieht im Projekt ein „vernünftiges Gleichgewicht von Ökonomie und Ökologie“ gewahrt. Mehr als 550 Mitglieder der Genossenschaft haben bisher Anteile zwischen 250 Euro und 10.000 Euro gezeichnet. „Die Dividende auf den Genossenschaftsanteil liegt künftig bei drei bis vier Prozent“, sagt Henke, „damit stehen Risiko und Investment in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Das Feedback zum Windpark ist unter unseren Mitgliedern sehr gut. Das beweist auch die überwältigende Zustimmung unserer Genossen auf der letzten Hauptversammlung für die Beteiligung an einem neuen Windprojekt“, blickt Henke optimistisch in die Zukunft.

Vorbei an Maisfeldern und an einem neuen Bullenmaststall steuert Paul Peters, der als Bauernsohn über 30 Jahre hinweg die weithin bekannte Gaststätte „Peters Bauernstube“ betrieb, auf den Standort zu, wo er 1999 seine erste Windenergieanlage vom Typ Enercon E-40 mit 500 kW Leistung errichtete. Diese Altanlage wich dem neuen Bürgerwindprojekt. Turbine und Rotor werden nach Lettland verfrachtet und dort als Ersatzteillager weiterverwertet. Der 65 Meter hohe Turm bleibt aber stehen, da er in Zukunft als Sendemast für die Telekommunikation dient. „Die Anlage lief hier gut und hat sich mehr als rentiert“, erzählt Paul Peters, „da kamen die Bauern auf mich zu und fragten mich, ob wir nicht gemeinsam einen Windpark bauen können.“

Peters überlegte nicht lange und stimmte zu. Schließlich, nach anfänglichem Hin und Her, kam es im Jahr 2012 zur Gründung der heutigen GmbH & Co. KG. BBWind war von Anfang an mit den Planungen beauftragt. „Neben unserem eigenen Engagement hat uns BBWind mit ihrer Fachkompetenz im Genehmigungsverfahren und in der Realisierungsphase stets zur Seite gestanden“, resümiert Mit-Geschäftsführer Hovenjürgen, der im Hauptberuf bei der Stadt Haltern am See den Fachbereich Wirtschaftsbetriebe leitet. „Das Team von BBWind hat das ganze Projekt sehr gut gemanagt, wengleich wir vor Ort die Entscheidungen getroffen haben“, lobt er die Zusammenarbeit, die auch nach der Inbetriebnahme weitergeht. So unterstützt BBWind die kaufmännische und technische Geschäftsführung der Lavesumer. Wie alles in diesem Ort: Auch dies geht Hand in Hand.



v.l.n.r.: Paul Peters, Christian Hovenjürgen

Interkommunale Einigkeit



Wer als Spaziergänger an der Stadtgrenze zwischen Ahaus und Stadtlohn unterwegs ist, sieht auf den Feldern vor allem Mais, Mais und nochmals Mais. Mindestens auf jedem zweiten Acker in diesem Landstrich westlich der Bundesautobahn A31 wird diese Futter- und Energiepflanze angebaut. Dass hier städteübergreifend einer der leistungsstärksten Windparks der gesamten Region unweit der deutsch-niederländischen Grenze entsteht, lässt sich im Sommer 2017 nur erahnen. Die ersten Turmbaulemente sind aufgebaut, die wie Träger- raketen aus den Maisfeldern hervorragen.

Nicht nur dank der Leistung von 42 Megawatt und eines Investitionsvolumens von annähernd 70 Millionen Euro wird dieser Windpark zu den Leuchtturmprojekten im gesamten Münsterland gehören: Deutschlands führender Windturbinen- hersteller, die Enercon GmbH aus dem ostfriesischen Aurich, liefert für das Vorhaben gleich zehn Anlagen vom neuen Anlagentyp E-141 mit jeweils 4,2 Megawatt, das ist fast die komplette Nullserie. „Da die Nabenhöhe unserer E-141-An- lagen immerhin 159 Meter beträgt, holen wir dank der modernen Technologie den optimalen Windertrag an diesem Standort raus“, erklärt Landwirt Reinhard Benneker, einer der Gründungsväter des Vorhabens. Dass eine Nullserie neuer Windenergieanlagen trotz zuvor erfolgter Erprobung einiger Pilotanlagen noch ihre Tücken haben könnte, wissen er und seine Mitstreiter: „Das Vertrauen zu Enercon ist aber da, außerdem hat BBWind für uns gute Liefer- und Vollwartungs- verträge ausgehandelt.“

Benneker zählt zu den Windkraftpionieren im westlichen Münsterland. Seit 1990 ist auf seinem Hof im Ahauser Ortsteil Quantwick nach wie vor eine kleine Enercon-Mühle in Betrieb, sie ist mit einer Leistung von 80 Kilowatt heute fast ein Mu- seumsstück (zum Vergleich: Die Leistung der E-141 liegt um mehr als den Faktor 50 höher). Später errichtete er auf seinen Flurstücken sechs weitere Enercon-Anlagen mit stets wach- sender Leistung.

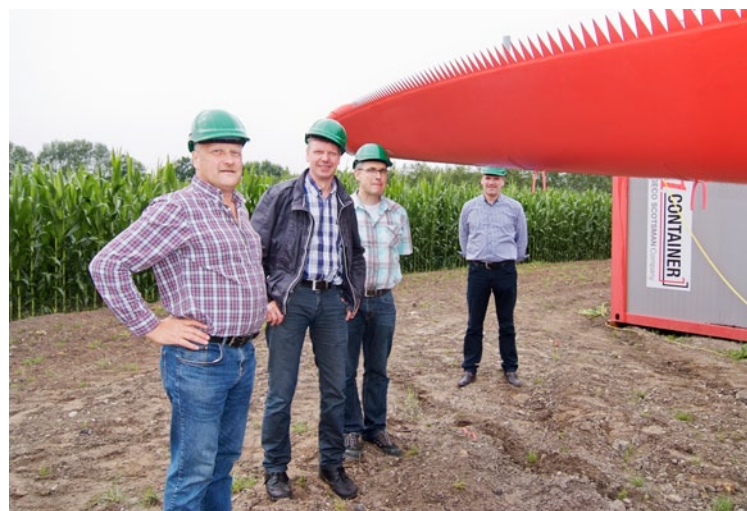
Dass Benneker in all den Jahren von benachbarten Landwirten wiederholt auf seine Windmühlen angesprochen worden ist, liegt auf der Hand. Dass irgendwann dabei der Gedanke ent- stand, das Projekt gemeinsam anzupacken, liegt nahe. „Wir wollten möglichst viele einbinden“, sagt Stefan Hemker, einer von Bennekers Geschäftsführerkollegen bei der Windenergie Quantwick GmbH & Co. KG. Nicht der einzige Wunsch: Die Lokalpolitik in Ahaus und im benachbarten Stadtlohn plädierte

stark für ein abgestimmtes Vorgehen beim neuen Windpark, der auf Flächen beider Kommunen entsteht. „Außerdem gab es noch von Seiten der Politik den Wunsch nach einer breiten Bürgerbeteiligung“, ergänzt Hemker.

Was sich in zwei, drei Sätzen locker erzählen lässt, bedeutete in Wahrheit einen langwierigen Prozess, der sich über sechs Jahre bis zum Baubeginn hingezogen hat. Die Betreiberkon- struktion des neuen Windparks ist schon beeindruckend: Auf Stadtlohner Gebiet übernimmt die Bürgerwind Almsicker Loh GmbH & Co. KG mit 18 Landwirten als Gesellschafter vier Anlagen, in Ahaus entfallen auf die Windenergie Quantwick GmbH & Co. KG mit den in ihren Reihen beteiligten 27 Land- wirten sechs Anlagen.

Beschlossene Sache ist, dass zwei dieser Anlagen an die Ener- giegenossenschaft Ahaus-Heek-Legden verkauft werden. Mit rund 900 Genossen zählt dieses Bürgerbündnis, dem mittlerwei- le drei Windkraftanlagen selbst gehören und das darüber hinaus an sechs Windparks in den drei Städten beteiligt ist, zu den mitgliederstärksten Energiegenossenschaften im Münsterland.

Dieses anspruchsvolle Puzzle zusammenzubringen, war Aufgabe der BBWind. „Wir sind froh, dass wir mit BBWind von der Beratung bis zum Bau quasi ein Rundum-Sorglos-Paket abgeschlossen haben“, sagt Ludger Wensker, der dritte Geschäftsführer der Windenergie Quantwick GmbH & Co. KG. Für ihn ist klar: „Wir sind gemeinsam vorangegangen, allein hätte keiner von uns dieses Vorhaben gewuppt.“



v.l.n.r.: Reinhard Benneker, Reinhard Hornhues, Stefan Hemker, Ludger Wensker

Tafelsilber zurück ins Rathaus





Christian Thegelkamp

Die Gemeinde Wadersloh betreibt selbst eine Windenergieanlage für die lokale Energiewende

Wie Pech und Schwefel treten sie auf. Der eine ist der Bürgermeister der Gemeinde Wadersloh im Kreis Warendorf, der andere sein Kämmerer: Christian Thegelkamp und Norbert Morfeld. Kein Zweifel, die beiden sind sich einig. Diese Verbundenheit war sicherlich auch ein wichtiger Garant dafür, dass nach einigen großen und vielen kleinen Hindernissen die Gemeinde Wadersloh mit ihren 13.000 Einwohnern ab September 2017 in eigener Regie eine Windenergieanlage betreibt und als Kommune eigenen Strom erzeugt.

Damit hat der parteilose Bürgermeister Thegelkamp das erreicht, wofür er bei seinen Bürgern seit seinem Amtsantritt im Jahre 2009 stets geworben hat. „Wir wollten immer, dass das Geld in der Kommune bleibt, es selber verdienen. Deshalb haben wir alle unsere Planungen so ausgerichtet, dass uns als Kommune die Windenergieanlage am Ende auch selber gehört“, erläutert Thegelkamp die Kernabsicht. „Wir haben das Tafelsilber, das in den sechziger Jahren leichtfertig veräußert wurde, wieder ins Rathaus zurückgeholt.“

Dabei sind wichtige Entscheidungen hin zu einer lokal verankerten Energiewirtschaft vor dem Bau der Windenergieanlage getroffen worden. So hat die Gemeinde Wadersloh als ersten Schritt ihrer Energiewende mit den Stadtwerken Lippstadt eine Vertriebsgesellschaft für Gas und Strom gegründet. Danach hat man das Auslaufen des alten Gas-Konzessionsvertrages genutzt und die Wadersloh Netz GmbH mit einer Innogy-Minderbeteiligung gegründet. Als i-Tüpfelchen kommt nun der Betrieb der Windenergieanlage hinzu. „Wir haben jetzt alles wieder in einer Hand. Wir als Kommune vertreiben, leiten und erzeugen Strom zugleich“, freut sich Thegelkamp über das Erreichte.

Kollege Morfeld nickt und fügt hinzu: „Das klingt einfach und ist doch kommunalrechtlich schwierig zu realisieren“, erklärt der Verwaltungsbeamte die rund fünf Millionen Euro teure Investition. Der Kämmerer weiß genau, wovon er spricht, liegen doch mehr als fünf Jahre für Planung, Genehmigung und Bau hinter ihm. Unterstützung fand die Gemeinde Wadersloh in allen Phasen des Vorhabens bei der BBWind. „Die Zusammenarbeit mit der BBWind war sehr vertrauenswürdig und zielgerichtet“, resümiert Morfeld zufrieden. Während die kommunale Wadersloh Wind GmbH die kaufmännische Betriebsführung übernimmt, managt BBWind zukünftig den technischen Part. Es war wahrlich kein leichtes Unterfangen. Es bedurfte „einer Menge kreativer Energie“, um die Enercon E-115 direkt neben dem Klärwerk tatsächlich in Betrieb nehmen zu können. Dabei hat die Gemeinde das Grundstück, auf dem die Anlage jetzt steht, einer gemeinnützigen Bürgerstiftung übertragen, die mit den Pachteinahmen lokale kulturelle und soziale Initiativen fördern wird.

Die 3-Megawatt-Anlage mit einer Nabenhöhe von 149 Metern soll rund 7,2 Millionen Kilowattstunden erzeugen, womit der Strombedarf des Ortsteiles Diestedde allemal gedeckt werden kann. Ferner denkt die Gemeinde darüber nach, ob es Sinn macht, das eigene Klärwerk mit eigenem Strom zu versorgen. „Wir werden das genau durchrechnen“, sagt der 50-jährige Morfeld, „der jährliche Stromverbrauch beim Klärwerk liegt bei einer halben Millionen Kilowattstunden. Wenn wir mit der Eigenversorgung für unsere Kommune etwas erwirtschaften können, machen wir das.“

Und wer weiß, vielleicht kommt schon bald der nächste Entwicklungsschritt in der Energiewende à la Wadersloh, bei der das anfallende Klärgas (Methan) zusammen mit dem aus Windstrom produzierten Wasserstoff ins Gasnetz eingespeist wird. Noch ist das Zukunftsmusik, aber aufgepasst: Die Wadersloher haben schon in den letzten Jahren bewiesen, dass sie über einen langen Atem verfügen.



Norbert Morfeld

Gut 80 Meter ist der Lehmberg, eine der höchsten Erhebungen in Dorstens nördlichem Stadtteil Lembeck, hoch. Auf den Gondeln der drei Windenergieanlagen, die hier seit 2002 in Betrieb sind, ist der Schriftzug „WE Lehmberg“ gut lesbar. Für Bernhard Dahlhaus, der zu den Gründungsvätern dieses Windparks zählt, ist das ein Stück Heimatverbundenheit. Und heimatverbunden ist der gebürtige Lembecker und Landwirt Dahlhaus allemal. Der am Lehmberg gelegene Hof ist seit Generationen in Familienhand, die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem 16. Jahrhundert.

Um seinen Betrieb neben Schweinemast und Milchviehwirtschaft auf ein weiteres Standbein zu stellen, interessiert sich Dahlhaus Ende des vergangenen Jahrtausends zunehmend für die Windenergie. Zusammen mit weiteren sechs Landwirten macht sich der Lembecker schlau über die Feinheiten von Planung, Finanzierung, Anlagentechnologie und späterem Betrieb. Für ihn damals nicht das einzige Anliegen: „Mir lag und liegt immer viel an der guten Nachbarschaft bei uns“, erzählt Dahlhaus, „deshalb haben wir versucht, möglichst viele Nachbarn und Anwohner in unserer Umgebung als Gesellschafter für den Windpark zu gewinnen.“

Was gelingt: 30 Miteigentümer hat die Windenergie Lehmberg GmbH & Co. KG bis zum Herbst 2002 gewonnen, als die drei GE-Anlagen mit jeweils 1,5 Megawatt Leistung in Betrieb gehen. Damit zählt der kleine Windpark in Lembeck



Die Blaupause Lehmberg

sicherlich zu den ersten bäuerlichen Bürgerwindparks in ganz Nordrhein-Westfalen, sozusagen eine Blaupause für spätere Projekte. „Wir sind damals so vorgegangen, wie es BBWind heute macht“, ist Dahlhaus noch heute zufrieden über das gemeinschaftliche Vorgehen.

In den Folgejahren engagiert er sich bei Windparks in Bottrop, Haltern und Marl. Die Grundphilosophie bei allen Vorhaben ist identisch: „Wir haben immer geschaut, möglichst viele Grundstückseigentümer, Nachbarn und Anwohner einzubinden.“ Dieses Vorgehen habe sich überall bewährt, um Konflikte zu vermeiden.

Für den Lehmberg machen sich Bernhard Dahlhaus und seine Mitstreiter bereits in diesen Tagen Gedanken über die Zukunft, das Repowering ihres Windparks. Vieles spricht heute dafür,

die drei Windenergieanlagen durch eine große mit mehr als vier Megawatt Leistung zu ersetzen. „Damit werden wir mehr Strom erzeugen können als heute mit den drei Anlagen“, hat Dahlhaus ausgerechnet.

Was ihn genauso freut, sind Stimmen aus seiner Nachbarschaft: „Wenn ihr wirklich die große Anlage baut, bin ich dieses Mal dabei.“ Einen Unterschied zum ersten Windpark wird es geben: „Um alles soll sich BBWind kümmern. So viel Fachwissen wie es in deren Reihen gibt, können wir bei den heute komplexeren und langwierigeren Verfahren gar nicht aufbringen.“ Nicht das einzige Plus, das für BBWind spricht, sagt Dahlhaus: „BBWind verfügt über einen Einkaufspool, der uns ermöglicht, kostengünstig Windenergieanlagen direkt vom Hersteller abzurufen. Auch diesen Vorteil wollen wir für unser Repowering-Projekt nutzen.“



Westfälischer Local Hero

Heiner Konert ist eine Größe. Rein körperlich sowieso, aber auch im Windgeschäft. Denn wie kaum ein anderer hat der Landwirt aus Metelen in den letzten beiden Jahrzehnten die Windenergie im Münsterland geprägt. „Das machen wir selbst“, war immer sein Hauptmotiv: Windparkprojekte werden von den Landwirten mit den Anwohnern in eigener Regie realisiert.

Kein Zweifel, Heiner Konert gehört zu denjenigen, die das Bürgerwindmodell zur regionalen Erfolgsstory gemacht haben. Einem wie ihm ist es zu verdanken, dass die Windenergie auf dem Land eine so hohe Akzeptanz genießt. Dabei begann das Abenteuer Windenergie für den Landwirtschaftsmeister – im Verhältnis zu heutigen Dimensionen – im Kleinen: Im Jahr 1992 errichtete er auf seinem Hof eine 80-kW-Anlage aus der Enercon-Schmiede von Aloys Wobben. Eines der treibenden Motive für ihn war es damals, sich unabhängiger von den Stromerzeugern zu machen, die in jenen Tagen stur an den alten Energieformen festhielten. Auch das Contra gegen die Atomkraft spielte eine Rolle.

„Das Ding lief gut“, erinnert er sich an die Pionierzeit, in der er wertvolle technische und kaufmännische Erfahrungen sammelte. Zudem: Es rechnete sich. So folgten nach der Hofanlage drei weitere Enercon-Anlagen. Bis er 1997 mit anderen Mitstreitern zusammen die umfangreichen Planungen für den Windpark Schöppinger Berg in Angriff nahm, der mit 14 Anla-

gen der erste große Bürgerwindpark in Nordrhein-Westfalen wurde. Konert schob ein Millionen-Ding an. „Bange wegen der Größenordnung war mir nicht, Probleme gab es aber immer“, sagt er in seiner unnachahmlich trocken-souveränen Art.

Der Erfolgsschlüssel von damals war ein ausgeklügeltes und eigenständiges Grundstücksnutzungs- und Pachtmodell, das der Maxime folgte, so viele wie möglich am Projekt zu beteiligen. Dieses sensible sowie komplexe Beteiligungs-konstrukt hat sich bewährt. „Wir haben Frieden im Ort“, freut sich Konert heute zwischen Weizenfeldern am Fuße des Schöppinger Berges.

Der Mann lebt Windenergie, engagiert sich seit vielen Jahren im Bundesverband WindEnergie (BWE) und berät die BBWind neben den weiteren erfahrenen Bürgerwindpraktikern Karl-Heinz Zurhold, Alfons Efker, Jörg Tiemann und Gerd Göckenjan in allen Fragen zur Planung, Projektierung und zum Betrieb von Windenergieanlagen. „Mir macht die Arbeit mit dem jungen Team von BBWind und den jungen Leuten in den Bürgerwind-Gesellschaften sehr viel Spaß“, sagt der Endfünfziger. Und wo er auftritt und berät, da kennen ihn viele schon, denn sein Name steht für Verlässlichkeit, für solide Kalkulation, für dynamisches, landwirtschaftliches Denken. Er kennt die Spielregeln. Kurzum: Ihm vertraut man, er verkörpert die Idee und vertritt eindeutig die Interessen seines Berufsstandes. Und ebnet neue Wege – zusammen mit der BBWind.

Teamwork bei der BBWind



Organisation & Sekretariat

Und wenn die Kompetenzen und das Fachpersonal noch so gut sind, es braucht immer eine gute und effiziente Organisation, damit der Betrieb rund läuft und das Tagesgeschäft funktioniert. Darum kümmern sich Justine Seemann, Anke Tschache, Katharina Koenen und Heinz-Hermann Grumme. Zusammen halten sie dem Team den Rücken frei, sodass dieses sich voll und ganz auf die Windenergie stürzen kann.



Justine Seemann. Rechte Hand des Chefs. „Hier kann man etwas bewegen“, sagt Seemann, die in Osnabrück Wirtschaftsrecht studierte. Ihr Motto: „Nicht in Verwaltung untergehen!“ Sie schätzt die flache Hierarchie bei BBWind.



Anke Tschache. „Echt facettenreich“, umschreibt sie ihren Job. Die Kauffrau für Bürokommunikation und zertifizierte Management-Assistentin arbeitete 12 Jahre als Assistentin der Bereichsleitung in einem Prüfungsverband und ist seit Januar 2014 bei BBWind.



Katharina Koenen. Die gelernte Kauffrau im Einzelhandel und Bürofachwirtin im Personal- und Rechnungswesen ist seit April 2017 dabei. Sie ist beeindruckt vom Umfeld ihres Arbeitsplatzes. „Ich habe nicht erwartet, wie viel hinter so einem Projektberatungsunternehmen steht.“



Heinz-Hermann Grumme war vor seiner heutigen Tätigkeit Zivilist bei der Bundeswehr im Verwaltungsbereich und unterstützt nun das Rechnungswesen bei BBWind. Grumme freut sich über die gute Zahlungsmoral der Mandanten, was für ihn ein Beweis ist, dass gut und sorgfältig gearbeitet wurde.

Projektentwicklung

Zu Beginn der Planung für einen Windpark stehen für die Initiatoren zuallererst viele Fragen im Raum: Ist der geplante Standort geeignet? Welche Gesellschaftsform passt? Welche Gutachten sind notwendig? Wer ist für was zuständig? Die Mitarbeiter aus der Abteilung Projektentwicklung, die ihre Projekte meist über Jahre begleiten, wissen um Antworten. Nicht nur am Anfang, sondern auch während der gesamten Projektphase.



Kai Solinski. Der Diplom-Geograf war zusammen mit Justine Seemann Mitarbeiter der ersten Stunde. In Marl geboren studierte Solinski später in Münster und fing in der, wie er nicht ohne Ironie sagt, „BBWind-Garage“ im Jahr 2012 an. „Daraus wurde ein Team mit 25 Köpfen, das über 80 Projekte bearbeitet“, sagt der Kommunikationschef von BBWind. In der Projektentwicklung ist er ein Allrounder und überdies ein klarer Kopf mit klaren Umsetzungsvorstellungen. Mit Blick in die Zukunft sieht er noch viel Potenzial – auch über NRW hinaus.



Elisabeth Bäumer. Ihr Rat ist gefragt. Kein Zweifel, hat sie doch im mehrheitlich jungen Team die längste Erfahrung im Windgeschäft. Die an der Universität Münster diplomierte Geografin und Landschaftsökologin stieg schon 2001 bei einem Windenergie-Unternehmen ein, das im internationalen Projektgeschäft unterwegs war. „Als ich hier 2012 als Mitarbeiterin Nummer drei anfang, da war für mich alles komplett neu. Wir mussten uns erst mal eine Struktur verpassen und klären, wer macht eigentlich was“, erinnert sie sich. „Wenn heute besonders schwierige Fragen auftreten, dann werde ich schon mal gerufen“, schmunzelt sie über die jungen Wilden im Team. Meistens hat sie eine Antwort parat.



Holger Kanschik. Er ist einer der Dortmunder Raumplaner im Team und trägt dazu bei, dass die Projekte bei den Flächennutzungsplanverfahren kompetent begleitet werden. Dabei hat er vorher auf der „anderen Seite“, d. h. bei einer Kommunalverwaltung im Rheinland, in Sachen Konzentrationszonenplanung für Windenergie gearbeitet.

Den Wechsel zur BBWind bezeichnet er als „Glücksfall“, da er voll hinter seiner Tätigkeit und der von vielen Schultern getragenen Energiewende steht. „Die realisierten Projekte auf meinen Fahrten durchs Land zu sehen erfüllt mich mit Stolz.“ Sie seien ein Zeichen der bürgergetragenen Energiewende.



Jacqueline Steppuhn. Sie ist in Castrop-Rauxel aufgewachsen und hat in Dortmund Raumplanung studiert, wo Klimaschutz und Klimaanpassung sie das gesamte Studium über begleitet haben. Diese seien nun mal auch „die zentralen Herausforderungen der räumlichen Planung“ und sie ist „froh über den Klimaschutz in

der eigenen Region“. Im Juli 2015 kam sie direkt von der Universität zur BBWind. An der Projektarbeit gefällt ihr besonders, dass die Betreiberkonzepte so angelegt sind, dass so viele Akteure wie möglich daran teilhaben.



Simon Lins. Er hat an der Technischen Universität Dortmund Raumplanung studiert. „Während des Studiums hatte ich viel mit Energiethemen wie mit Trassenbau zu tun“, erzählt Lins, der aus dem Kreis Warendorf stammt und Anfang 2015 die Arbeit bei BBWind aufnahm. Er kümmert sich genehmigungsseitig um

zahlreiche Bürgerwindprojekte. Für die meisten Projekte in der aktuellen Pipeline sieht er realistische Erfolgsaussichten, nur ein geringer Teil habe wenig Chancen, beurteilt Lins. „Es gibt K.-o.-Kriterien und die muss man den Projektträgern notfalls auch deutlich kommunizieren“, sagt er. „Wenn alles passt und doch nicht gebaut werden darf, dann raten wir auch mal zur Klage“, sagt Lins.



Jan Junge studierte in Münster Landschaftsökologie. In seiner Diplomarbeit behandelte er das Thema Windenergieanlagen im Wald. Bevor er im August 2014 zur BBWind kam, war er als spezialisierter Windgutachter in einem Ingenieurbüro angestellt.

Naheliegender, dass er sein dort gesammeltes Wissen jetzt auch bei der BBWind anwendet: Er erstellt für sämtliche Projekte eigene Windertragsprognosen und weiß daher schon in einem frühen Stadium, wo wie stark der Wind weht. Alle bisher ermittelten Daten fließen in seine umfangreiche Prognosedatei ein. Und was meint er zu BBWind? „Die Firma ist in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen“, stellt er fest, „nach mir sind noch mal zwölf neue Mitarbeiter eingestellt worden.“



Marco Stähle, nach eigener Aussage „Kernmünsterländer“.

Er studierte Landschaftsökologie in Münster und ist in den Reihen der BBWind der Experte für alle Geodaten, die für die Planung und Realisierung von Windparks wichtig sind. Nach seinem Studium absolvierte er eine Weiterbildung zum GIS und Geodaten-spezialisten. Damit ist Stähle ein Garant für perfekte Datengrundlagen für alle Räume, in denen geplant wird. Zudem fungiert er als Programmierer und bereitet die BBWind im Zuge der Digitalisierung auf den großen „Industrie-4.0-Sprung“ vor.

Projektmanagement

Das Projekt hat begonnen: Mehrere Vorgänge müssen zugleich abgewickelt werden. Ausschreibungen, Gutachten und Genehmigungen werden eingeholt, erstellt und abgeschlossen. Dass alles im Lot bleibt und zeitlich passt, ist die koordinierende Hauptaufgabe der Projektmanager.



Corinna Tippmeier. Die Wirtschaftsingenieurin machte ihr Diplom an der Universität Bremen. Als Projektmanagerin sieht sie sich an der Schnittstelle zwischen

Landwirten, Gutachtern und Behörden. „Es geht dabei um viel Fachliches, aber es braucht auf jeden Fall auch ein gutes Fingergefühl, um die verschiedenen Denk- und Sichtweisen unter einen Hut zu bekommen“, erklärt sie. Sozusagen Schnittstellen-Psychologie.



Benjamin Rotherm. Er studierte Geografie in Bonn und machte unter anderem Praktika bei der Umweltorganisation Germanwatch und dem Wissenschaftsladen – das

Interesse für Klimaschutz war geweckt. Danach sammelte er Erfahrung in der technisch-kaufmännischen Betriebsführung von Windparks und dem Projektmanagement. „Ich kann mich schnell in Themen hineinarbeiten“, umschreibt er seine persönliche Stärke, die auf einem durch das Geografiestudium breit angelegten Wissen ruht. Eine seiner Kernaufgaben liegt darin, für Projekte die Genehmigungsverfahren zu managen.



Bernhard Pruß. Der gelernte Industriekaufmann hat Betriebswirtschaft studiert und den Master in Business Administration in Köln abgelegt. Seit November 2016

gehört er zum Team. „Mir gefällt es super“, ist sein promptes Statement. „Den Überblick im Projekt bewahren, alle Auflagen und Fristen berücksichtigen“, sagt er, sei das Wichtigste im Projektmanagement. Mit allen Detailfragen setzt er sich auseinander, kommuniziert die Ergebnisse mit Firmen, Beteiligten und Behörden. Momentan hält ihn eine Vielzahl von Projekten zugleich auf Trab.

Vertrags- und Rechtswesen

Ein Windenergieprojekt erfordert eine Menge vertraglicher Regelungen. Auch stellen sich immer wieder neue rechtliche Fragen, die beleuchtet werden müssen. Hier Licht ins Dunkel zu bringen ist Aufgabe der Abteilung Vertrags- und Rechtswesen.



Markus Zumkley ist seit Mai 2017 bei der BBWind als Volljurist angestellt. Er studierte in Münster Rechtswissenschaft und absolvierte am Landgericht Bochum ein zweijähriges Referendariat. Danach arbeitete er als Rechtsanwalt in einer Sozietät. Doch das war nicht sein Ding, er wollte etwas mit Naturschutz und erneuerbaren Energien machen. Insofern ist für ihn die neue Tätigkeit bei der BBWind eine Punktlandung. Er ist zuständig für das Vertrags- und Rechtswesen, prüft Verträge und setzt sich mit dem EEG und dem Ausschreibungs-Prozedere auseinander. „Eine spannende Arbeit“, bekennt Zumkley und taucht bereitwillig in das Paragrafendickicht ein, um Klarheit für die Projekte zu schaffen.



Jana Niederhäuser. Die an der Universität Gießen studierte Volljuristin arbeitete nach ihrem Referendariat zunächst in einer Bielefelder Kanzlei, bevor sie als Juristin beim Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband einstieg. „Meine wertvollen Erfahrungen aus den juristischen Bereichen rund um die Landwirtschaft setze ich nun für unsere Bürgerwindprojekte ein“, sagt Niederhäuser.

Projektfinanzierung

Das liebe Geld: Die Finanzierung ist eine sensible Angelegenheit. Das weiß die Abteilung genau. Sie lässt sich daher nicht durch bloße Euphorie hinreißen, sondern rechnet nüchtern und konservativ die Projekte durch. Der bisherige Erfolg gibt ihr recht. Wichtig ist der BBWind – gemäß ihrer Philosophie –, dass die örtlichen Banken mit in die Finanzierung des Windprojekts eingebunden werden.



Michael Schluß. Ein gelernter Banker von der Pike auf. Nach seiner Bankausbildung studierte er berufsbegleitend an der Sparkassenhochschule Bonn Finanzwirtschaft. Wahrscheinlich wäre der gradlinige Schluß auch heute noch bei der Bank, wenn er nicht über einen Insider-Tipp von der BBWind erfahren hätte. Und da die Münsteraner Projektentwickler noch einen Finanzexperten suchten, nahm er die berufliche Herausforderung im Jahr 2013 gerne an. „Die Kunst ist es, die Risiken der Zukunft heute einzupreisen, das gilt insbesondere für Bürgerwindprojekte“, sagt er. Das Ziel müsse gerade in den Zeiten der Ausschreibung sein, auch weiterhin eine risikogerechte Rendite auf das Eigenkapital zu erhalten.



Christoph Austermann ist seit April 2015 an Bord und kümmert sich in der Hauptsache um Wirtschaftlichkeitsberechnung und Projektfinanzierung. Er studierte an den Universitäten Kassel und Münster die Fächer Betriebswirtschaftslehre bzw. nachhaltiges Wirtschaften und machte seinen Master „Nachhaltiges Wirtschaften“ zum Beruf. Schon früh ist ihm klar, dass er etwas mit erneuerbaren Energien, genauer: mit Windenergie machen will. Während seines Studiums absolvierte er Praktika bei einer Klimaschutzagentur in Frankfurt und bei einem großen Projektierer für Windenergie. Sein Herz schlägt für die Bürgerbeteiligung: „Da ist es gut, dass wir die Sprache der Landwirte verstehen und somit unkompliziert und seriös Beteiligungsmodelle zur Einbindung weiterer Bürger in die Projekte entwickeln können.“



Michael Schulz. Der jüngste Mitarbeiter der BBWind absolvierte seinen Master in Management & Economics an der Ruhr-Universität Bochum mit den Schwerpunkten Finanzen sowie Energiewirtschaft. Sein Steckenpferd ist neben dem Tagesgeschäft insbesondere das Thema Ausschreibung. „Früher bestimmten nur Themen wie bspw. der Artenschutz, ob ein Projekt realisiert wird, nun ist viel mehr die Zuschlagswahrscheinlichkeit und -höhe relevant.“ Verantwortlich für die Zuschlagschancen ist der Gesetzgeber, welcher im EEG2017 neben der Ausschreibung insbesondere den Erhalt der Akteursvielfalt vorgesehen hat. „Die Akteursvielfalt wird derzeit nicht erhalten, sie ist schlichtweg nicht gegeben“, kritisiert er dabei die Ergebnisse der ersten Ausschreibungsrunden.



Projektrealisierung

Die Ruhe in allen brenzlichen Situationen der Errichtung zu bewahren, ist Voraussetzung für den Erfolg auf der Baustelle. Klare Ansagen sind wichtig, ein gutes Zeitmanagement sowieso. Außerdem ist Vertrauen gut, aber Kontrolle notwendig, um am Ende eine reibungslose Inbetriebnahme gewährleisten zu können.



Thorsten Franke. Der studierte Maschinenbau-Informatiker ist seit fast vier Jahren dabei. In seiner Diplomarbeit am Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt hat er sich mit Brennstoffzellen beschäftigt. Bevor er als Bauleiter zur BBWind kam, arbeitete er bei Airbus in Hamburg und bei einem niederländischen Ingenieurbüro für die Entwicklung von Windenergieanlagen. Derzeit betreut er bei BBWind mit seinen beiden Kollegen viele Baustellen zugleich. „Jede Baustelle ist anders“, sagt er und strahlt dabei eine bemerkenswerte Ruhe aus. „Angesichts der momentan großen Aufgaben müssen wir alles geben“, zeigt sich Franke hochmotiviert. Der richtige Mann am richtigen Platz.



Bernd Teuber. Er ist gelernter Metallbauer und studierte an der Fachhochschule Steinfurt Energietechnik. Anschließend machte er seinen Master Windenergie-technik in Bremerhaven und schnupperte in die Offshore-Windenergie hinein. Er stieß im Februar 2016 zum Team und macht seitdem Bauleitung. „Wir haben Druck in unserer Abteilung, wir bringen alleine im Jahr 2016 mehr als 50 Anlagen ans Netz“, schildert er die Situation, die mit einer 40-Stunden-Woche kaum zu bewältigen ist. Die größten Herausforderungen stellen sich für ihn während der Tiefbauphase, wenn Fundamente und Kabel ins Erdreich gelegt werden, sowie nach der Errichtung, wenn die neue Anlage elektronisch durchgecheckt wird, um sie in ihren Parametern netzkompatibel einzustellen.



Lars Schmidt arbeitet seit 2014 bei der BBWind als Bauleiter. Die Windenergie ist ihm nicht fremd, arbeitete er doch schon in seiner früheren Karriere bei einem namhaften Hersteller von Windenergieanlagen. Nach einem beruflichen Abstecher in die Biogasbranche setzt der gelernte Diplom-Bauingenieur sein Fachwissen nun ganz zur erfolgreichen Umsetzung von Bürgerwindprojekten ein.

Geschäftsführung



Heinz Thier ist Geschäftsführer der BBWind. Zuvor arbeitete er über 30 Jahre als Berater in der BSB GmbH – Landwirtschaftliche Buchstelle – und hatte dort bereits viele Berührungspunkte zu erneuerbaren Energien im Allgemeinen und zur Windenergie im Speziellen. Der gebürtige Bauernsohn aus Dorsten-Lembeck betreibt dort bereits seit vielen Jahren zusammen mit seinem Bruder eine Enercon E-40. Mit der Gründung der BBWind hat Thier im Mai 2012 „sein Hobby zum Beruf gemacht“, wie er stets sagt. Den geringen Altersdurchschnitt bei der BBWind sieht er dabei als Erfolgsgeheimnis an: „Ältere, erfahrene Mitarbeiter arbeiten in unserem Team Hand in Hand mit jungen, engagierten Universitätsabsolventen zusammen, das ist eine kreative und schlagkräftige Mischung. Wie auf den Höfen, wenn Jung und Alt an einem Strang ziehen!“

Betriebsführung

Wenn die Windenergieanlagen endlich in Betrieb gehen, dann weichen von vielen Beteiligten die größten Sorgen. Für die Mitarbeiter der Abteilung Betriebsführung wird es jetzt aber ernst: Sie stehen den Betreibern je nach Bedarf kaufmännisch und technisch zur Seite, um immer das Optimale aus dem Windpark herauszuholen.



Michael Weisser hat in Hamm Energietechnik mit Schwerpunkt regenerative Energie studiert. Nun arbeitet er in der Abteilung Betriebsführung. „Hier wird jede Stimme gehört“, unterstreicht er die Stärke des Teams. Er ist mitverantwortlich für die technische Betriebsführung von Windparks. Trotz des soliden Wissens aus dem Studium muss er sich immer wieder in Details hineinfuchsen. »Ich lerne viel«, beschreibt er die ständig neuen Herausforderungen.



Madeleine Hohmann. Sie kommt ursprünglich aus Anröchte und hat den Masterstudiengang Windenergie-Ingenieurwesen bei Professor Andreas Reuter erfolgreich abgeschlossen. In ihrer Masterarbeit hat sie sich in Hannover mit Offshore-Windenergie beschäftigt. Sie ist aber nicht aufs Meer gegangen, sondern hat an Land, bei der BBWind in Münster, geankert. „Wir machen etwas für die Region und integrieren mit den Beteiligungsmodellen die Menschen in die Wertschöpfungskette“, freut sie sich. Übrigens: Sie ist mit der Windenergie groß geworden, ihre Familie ist an zwei Einzelanlagen aus der ersten Generation beteiligt.

BBWind Projektberatungsgesellschaft mbH
Schorlemerstr. 12-14
48143 Münster
www.bbwind.de

